

## Velodyne MicroVee

Preis: 1090 Euro

von Cai Brockmann, Fotos: Rolf Winter

Winzig, vif und willig: Dieses kleine Subwooferchen klettert mutig in den Frequenzkeller hinab und trägt dabei ziemlich feinen Zwirn: entweder Brautkleid oder das kleine Schwarze ...

Ach, wie süß ... Aus dem doppel-dicken Karton hebe ich – hoppla, ganz schön schwer! – einen kleinen Würfel heraus. Mit abgerundeten Kanten, geriffeltem Alugehäuse und hier in reinweißem Lack macht er einen wirklich sympathischen Eindruck. Quasi ein Subwooferchen. Hinter dem hellgrau

bespannten Gitter kommt zudem ein Treiber zum Vorschein, der mit 16 Zentimeter Durchmesser einen gestandenen HiFiisten keineswegs vor Ehrfurcht erstarren lässt. Trotzdem sollte man den Velodyne MicroVee aus mindestens zwei Gründen keinesfalls unterschätzen.

Erstens ist er das jüngste Hightech-Produkt renommierter Spezialisten, die seit über 20 Jahren nichts anderes produzieren als anständige Subwoofer. In Deutschland sind derzeit nicht weniger als 23 verschiedene Velodyne-Modelle lieferbar, und der MicroVee ist der Benjamin der Bassbrüder. Zweitens residiert Velodyne in den USA, wo ja everything bigger, larger oder most powerful zu sein hat, um überhaupt ernst genommen zu werden.

Da jedoch „big“ oder „large“ auf den MicroVee definitiv nicht zutreffen, untersuchen wir den Kleinen doch einmal etwas genauer auf „power“. Und siehe da: Das Datenblatt verrät an entscheidenden Stellen, dass der Bonsai-Bassist seine Tiefton-Mission unbedingt ernst zu nehmen gedenkt; wir kommen gleich noch auf ein paar Fakten zu sprechen. Das Engagement für die Sub-Sache ist außerdem rundherum zu erkennen. So stehen dem schon erwähnten Fronttreiber mit seiner brettharten Alu-Konkavmembran noch zwei Adjutanten zur Seite – im wortwörtlichen Sinne: Zwei seitliche Passivmembranen klinken sich in den Bassgroove des Frontmanns ein. Dieses Teamwork ermöglicht nicht nur eine verblüffend tiefe Abstimmung des Würfels, sondern vermeidet auch Strömungsgeräusche üblicher Reflexrohre. Auf der Rückseite schließlich versammeln sich zahlreiche Goodies, die einen seriösen



Drei Driver, extra dry: Hinter dem Frontgitter werkelt der Haupttreiber, seitlich erweitern zwei Passivmembranen im gleichen Format enorm den Tiefgang

Subwoofer von den windigen Dröhnkisten aus der Abteilung Geiz & Gurk unterscheiden. Für subtile Einstellungen stehen Schalter für Phase, On/Off-Automatik und Frequenzweichen-Bypass parat, lassen sich Pegel und obere Grenzfrequenz regeln sowie Kabel in drei Formaten anschließen (und auch die Neigungsgruppen „iPod“ und „Heimkino“ finden bequemen Zugang). Noch feiner und substanzieller spielt der MicroVee mit der hauseigenen Raumeinmessung SMS1, die Velodyne gern zu einem attraktiven Paket (1780 statt 2100 Euro) schnürt.

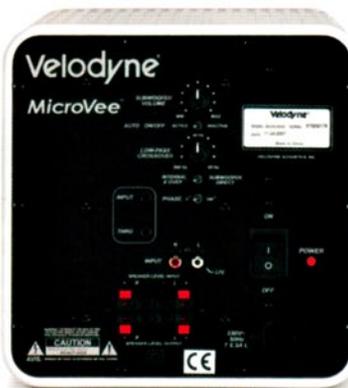
Zugegeben, das Klemmterminal für Lautsprecherkabel ist nicht unbedingt Highenders Liebling, aber bitte: Hier muss man's kabeltechnisch wirklich nicht übertreiben. Sofern der Woofer nicht gerade als Durchschleifstation dient, um zart besaitete Satellitenböchchen von bösem Tiefbass zu befreien, haben die Klemmen praktisch keine Leistung zu verwalten – die erzeugt (und verteilt) der eingebaute, höchst effiziente Class-D-Verstärker lieber selbst, und zwar nicht zu knapp: 600 ultracoole Watt halten die drei Langhub-Chassis auf Trab und in Schach,

impulsmäßig soll der Amp sogar saubere einkommazwo Kilowatt bereitstellen können. Solchen stammtischtauglichen Zahlen steht allerdings ein prinzipbedingt mäßiger Wirkungsgrad der Extremtreiber gegenüber.

Dennoch und überhaupt: Wow! Der US-Aktivling, in puncto Platzbedarf nicht anspruchsvoller als mein Motorradhelm, gießt ein fröhliches, sattes Fundament ins Wohnzimmer, das selbst in Kombination mit mittelgroßen Lautsprechern Sinn machen kann (Praxistipp: Eine Antirutschmatte hält den spielfreudigen Energiewürfel auch bei stolzen Pegeln auf seinem Platz). Als Spielpartner für kleine und ganz kleine Wandler sorgt der MicroVee gar für echte Verblüffung, denn mit korrekter Abstimmung – bitte kein vorwitziges Gepumpe, so sehr es auch verlocken mag – stellt er ein zuvor strenges, zumeist ins Helle tendierendes Klangbild auf eine stabile, kerngesunde Basis. Seine vielleicht nicht blitzartigen, dafür aber blitzsauber erzeugten Bassregister sind sehr wohl in der Lage, magere Brav-Böchchen in vollwertige Bravo-Boxen zu verwandeln. Velodyne attestiert seinem Junior hier-

bei eine untere Grenzfrequenz von 38 Hertz, was im Gegensatz zu den Möchterendaten ähnlich kompakter Billigbüchsen auch mühelos rauszuholen ist – und in der Praxis eine stattliche Ansage bedeutet. Nur zur Erinnerung: Der tiefste Grundton eines E-Basses schwingt mit rund 41 Hertz ...

Okay, Besitzer von hypersensiblen Hochwirkungsgrad-Wandlern oder tiefenstarken Monsterboxen mögen nicht zur Zielgruppe des MicroVee gehören. Doch wer schlank („audiophil“) abgestimmte Edelsäulen oder Kompaktlinge mit im weiteren Sinne mittlerem Wirkungsgrad betreibt und eine unauffällige Horizonterweiterung sucht, der kann ganz gehörig von dem feinen, vifen und professionellen Woofer profitieren. Also noch mal: Wow! ●



Anschluss gefunden? Und los geht's mit Regeln und Pegeln! Der integrierte Verstärker bleibt dabei ziemlich cool

#### image x-trakt

##### Was gefällt:

Glaubwürdiger Tiefgang. Angstfreie Terrier-Mentalität.

##### Was fehlt:

Eine Fernbedienung wäre die Krönung.

##### Was überrascht:

Small package – big sound.

##### Was tun:

Laufstegböchchen auf ein sattes Fundament stellen – und bass erstaunt sein ...

#### image infos

##### Subwoofer Velodyne MicroVee

Prinzip:	aktiver Subwoofer
Bestückung:	1 dynamischer + 2 passive Treiber (je 16 cm ø)
Leistung:	600 W
Eingänge:	Cinch, Klinke, LS-Klemmen
Ausstattung:	Pegel und Trennfrequenz regelbar; Phase, Weiche schaltbar; Überlastschutz
Gehäuse:	Alu, Schwarz oder Weiß
Maße (B/H/T):	23/23/25cm
Gewicht:	10 kg
Garantiezeit:	5 Jahre
Preis:	1090 Euro

#### image kontakt

Audio Reference Vertriebs GmbH  
 Alsterkrugchaussee 435  
 22335 Hamburg  
 Telefon 040/53320359  
[www.audio-reference.de](http://www.audio-reference.de)